

## Festpredigt zum 80. Jahrestag der Kirchweihe der Pius-Parsch-Kirche in Wien- Floridsdorf am 17. Dezember 2017<sup>1</sup>

*Der Verfasser ist Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät der univ. Hochschule Vallendar und Direktor des Pius-Parsch-Instituts für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie Klosterneuburg sowie Präsident der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg.*

1. »Freut euch im Herrn zu jeder Zeit. Noch einmal sage ich: Freuet euch, denn der Herr ist nahe!« (Phil 4,4) Der Satz aus dem Brief an die Lieblingsgemeinde des Apostels Paulus in Philippi gibt als Introitus den Auftakt der Eucharistiefeier an diesem 3. Adventssonntag: »Freut euch im Herrn zu jeder Zeit. Noch einmal sage ich: Freuet euch, denn der Herr ist nahe!« Der Philipperbrief wurde bald von vielen anderen Gemeinden übernommen und im Gottesdienst vorgelesen. So wurde er zu einer verbindlichen Schrift des Neuen Testaments für alle, auch für uns hier und heute in Floridsdorf, und an diesem Tag ganz besonders!

»Der Herr ist nahe« – weil »Advent« uns im Tiefsten sagt: Gott kommt in mein, in unser Leben! Und das ist nicht Illusion, sondern geschichtliche Wirklichkeit! »Er ist nahe« – weil auch diese Kirche immer der Ort seiner Ankunft bei uns ist – in jedem Gottesdienst: durch sein lebendiges Wort, durch die Sakramente als Zeichen seiner wirklichen, greifbar zärtlich-leiblichen Gegenwart, durch die er uns buchstäblich berührt in seiner Liebe! So ist jeder Gottesdienst immer als seine Ankunft bei uns ein adventliches Ereignis! »Er ist nahe« der Ge-

<sup>1</sup> Die Pfarrkirche Floridsdorf im 21. Wiener Gemeindebezirk wurde, nachdem die ursprüngliche Dorfkirche längst zu klein war, als moderne Großstadtkirche von Pius Parsch liturgisch und von Robert Kramreiter architektonisch konzipiert und am 19. Dezember 1937 zunächst benediziert, dann 1958 durch den Wiener Weihbischof Dr. Josef Streit konsekriert. Näheres in: P. PARSCH / R. KRAMREITER: Kirchenkunst, 43–82; sowie: M. BITTNER: Dorfkirche, 91–101; 112–115.



meinde von Floridsdorf, deren Haus und deren Leben aus der Kraft der neu eröffneten tiefen Christusnähe geprägt wurde, die wir als Geschenk der Volksliturgischen Bewegung mit Pius Parsch und dem II. Vatikanischen Konzil verdanken!

2. Das ist das Geheimnis Ihrer Lebendigkeit als Gemeinde, für die dieses Gotteshaus seit seiner Weihe vor 80 Jahren steht. Daraus lebte und lebt Floridsdorf als Pfarrgemeinde mit einer großen Vergangenheit und einem beachtlichen Renommee bis heute. Die Kirche wurde nicht nur vom großen Liturgiepionier Pius Parsch geplant und von Architekt Robert Kramreiter verwirklicht. Sie wurde bekanntlich in schwieriger Zeit von Parsch auch als Seelsorger wesentlich mitgeformt. Er hat sie ganz tief um Christus als den Herrn der Gemeinde zentriert, so wie es ja das eigentliche Grundanliegen der Liturgischen Bewegung war.

Aus dieser Kraft ist Floridsdorf nach dem Krieg aufgeblüht und zu einer Muster- und Vorzeigepfarre geworden. Der Kirche von Wien hat sie eine ganze Reihe prominenter Christen und führender Mitarbeiter auf Diözesanebene geschenkt. In ihr gingen Bischöfe aus und ein, waren spätere Pröpste von Klosterneuburg Seelsorger (Alipius Linda, Gebhard Koberger, Bernhard Backovsky), in ihr wirkten hervorragende Persönlichkeiten als Pfarrer und Kapläne mit oftmals überregionalem Ansehen. Und noch heute erfreuen Sie sich eines überdurchschnittlich hohen Gottesdienstbesuchs und einer aktiven und selbstständigen Mitarbeiterschar. Darüber dürfen wir uns heute dankbar freuen und daraus sollen Sie auch Kraft für die Zukunft Ihrer Gemeinde gewinnen!

3. Zukunft hat die Gemeinde, jung wird die Gemeinde aber vor allem, wenn sie genau das lebt, was uns die heutigen Schriftstellen zusagen. Das heißt, wenn sie aus dem lebt, was Kirche wirklich ausmacht. In der ersten Lesung aus dem Buch Nehemia<sup>2</sup> ist das Volk Gottes aus persischer Gefangenschaft zurück, hat den Tempel in Jerusalem wieder aufgebaut und stellt sich nun neu unter das Gesetz des Wortes Gottes. Die erste gottesdienstliche Versammlung dort ist eine durch und durch erschütternde Szene, die uns tief berührt: Da lauscht das ganze Volk auf das Wort, das ihm Esra auf einer eigens aufgestellten Kanzel aus Holz verkündet; das Volk erhebt sich in Ehrfurcht, als Esra das Buch aufschlägt, und hört ihm stundenlang zu. Am Ende antworten alle mit

---

<sup>2</sup> Neh 8, 2-4a.5-6.8-10.



erhobenen Händen »Amen, Amen«, verneigen sich und werfen sich vor dem Herrn nieder. Und alle weinen. Dann folgt die Aufforderung: »Weint nicht! Geht und haltet ein festliches Mahl mit süßem Wein«. Teilt aber mit denen, die nichts haben »denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen! Denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!«

Das ist der Kern für sein Leben in Zukunft, der sich hier exemplarisch ein für alle Mal zeigt, so wie unsere heutige Feier der Kirchweih: Leben aus dem verkündigten Wort, lauschen auf den Herrn mit Herz, Erschütterung und Wandlung, denn »die Freude an Gott ist Eure Kraft«: Darum feiert die Gemeinde von Floridsdorf heute dieses Fest. Das erste, woraus Sie Zukunft haben als Gemeinde ist: ganz aus dem Wort Gottes zu leben, das hier an diesem Ort sorgfältig und kraftvoll, berührend und verwandelnd verkündigt wird. Also ganz aus dem Dialog mit Gott zu leben – dann gilt auch Ihnen: die Freude am Herrn ist Eure Kraft!

4. In der zweiten Lesung aus dem 1. Korintherbrief<sup>3</sup> erfahren wir von Paulus, was geschieht, wenn eine Gemeinde aus dem Wort Gottes lebt und verwandelt wird: Gott selbst wohnt in ihr und in den Herzen jedes einzelnen. Darum ist sie selbst der »Tempel« – also Ort der Anwesenheit Gottes mitten in der Welt! Gottes Bau in der heutigen Welt. Wir sind Gottes Bau und haben uns in dieser Kirche einen sichtbaren Ort gegeben. Oder auch Leib Christi – in uns wirkt der Heilige Geist, darum sind Sie alle heilig, haben den Heiligen Geist in der Taufe schon empfangen! Deshalb war Pius Parsch die Form der Taufstätte so wichtig, die er hier errichtet hat. So müssen wir achtsam mit diesem Tempel umgehen: d.h. für einander da sein, einander und der Gemeinde dienen mit all den Begabungen, die wir haben, den Bau immer wieder mit aufbauen helfen.

Ihre Gemeinde wird umso mehr strahlen, je mehr durch Sie spürbar wird, dass nicht nur Ihre Kirche, sondern vor allem Sie selbst und Ihr Leben randvoll von Gott ist, sodass ihre Gemeinde tatsächlich der eigentliche Tempel Gottes in Floridsdorf mitten in der Großstadt ist!

5. Dabei geht es uns wie dem kleinen Mann Zachäus im Evangelium.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> 1 Kor 3, 9c–11.16–17.

<sup>4</sup> Lk 19, 1–10.



Er steht für jeden einzelnen von uns. Die Gemeinde von Floridsdorf kann und wird dann Tempel der Gegenwart Gottes bleiben, wenn sie wie Zachäus die Mühe nicht scheut, Jesus sehen zu wollen! Der kleine Mann Zachäus musste erst auf einen Baum klettern, um Jesus zu sehen. Er musste wie wir die Situation erst überblicken, um den Herrn wahrzunehmen, weil ihm von unten die Sicht versperrt war – so wie das oft auch in unserer Lebens- und Alltagssituation ist. Jesus merkt das und antwortet darauf prompt: Er bleibt eigens für die Begegnung stehen und ergreift nun seinerseits die Initiative. Er sagt auch uns: »Komm schnell, ich muss in deinem Haus Gast sein!« Zachäus nimmt Christus bei sich auf. Und er lässt zu, dass sich sein Leben ändert, weil er bei ihm Heil erfahren hat. Begreifen Sie, was da geschieht? Dasselbe Wunder ereignet sich jedes Mal, wenn Ihre Gemeinde und jeder einzelne den Herrn im Wort und Sakrament im Leben und in dieser Kirche bei sich aufnimmt: hier können wir Jesus tatsächlich sehen und begegnen. Das wird jetzt und immer wieder wahr, das wird wahr unter uns gerade auch an diesem Fest: Jesus, der Herr, ist anwesend und nahe als Gast in Ihrem Haus. Eingangs sagten wir mit Paulus: »Freut euch im Herrn zu jeder Zeit. Noch einmal sage ich: Freuet euch, denn der Herr ist nahe!« Das gilt schon jetzt und für die Festgemeinde von Floridsdorf hat es heute ein ganz besonderes Gewicht.

#### LITERATUR

- BITTNER, Markus: Von der Dorfkirche zur Großstadt-Pfarr, St. Pölten [o.J.].  
PARSCH, Pius / KRAMREITER, Robert: Neue Kirchenkunst im Geist der Liturgie.  
Eingeleitet von Rudolf Pacik (PPSt 9), Würzburg 2010.